



Steckbrief **Forschung**

Die Auswirkungen von Musiktherapie auf die Interaktion zwischen Frühgeborenen und deren Müttern – Dokumentation und Analyse anhand von Videodaten

Keywords: Musiktherapie, Frühgeborene, Mutter, Interaktion, Bindung

Hintergrund

Frühgeborene verlassen die vertraute, geschützte mütterliche Welt viel zu früh und sind plötzlich allein in einer völlig fremden Welt, von Geräuschen medizinischer Apparate umgeben. Die intensivmedizinische Versorgung von Frühgeborenen entwickelte sich in den letzten Jahrzehnten stark weiter und der Fokus wird immer mehr auch auf die Lebensqualität und Unterstützung der Bindung zwischen Eltern und Kind gelegt. Darin kann Musiktherapie möglicherweise eine unterstützende Maßnahme sein.

Aus dem Review von Haslbeck (2014) und der Metaanalyse von Standley (2012) zeigen sich signifikante Ergebnisse der Wirksamkeit von Live-Musiktherapie bei Frühgeborenen. Aufgrund der positiven Auswirkungen auf die Sauerstoffsättigung, Herzrate und Atmung wird Musiktherapie als unterstützend in der medizinischen Versorgung für Frühgeborene betrachtet. Den Eltern von Frühgeborenen und der Mutter-Kind-Beziehung wird jedoch in den Forschungen noch nicht ausreichend Beachtung geschenkt.

Zentrale Forschungsfragen

- Welche Veränderungen lassen sich in der Interaktion und insbesondere in der nonverbalen Kommunikation zwischen Mutter und deren zu früh geborenem Kind nach einer musiktherapeutischen Einheit erkennen?
- Auf welchen Ebenen wird Musiktherapie von den Eltern als Unterstützung während der intensivmedizinischen Betreuung wahrgenommen?

Methode

Vorliegende explorative qualitative Pilotstudie orientierte sich an der Aktionsforschung nach dem französischen Prinzip (Prieler-Woldan 1996; Stotz 2002) sowie der Grounded Theory (Glaser 1967; Strauss 1990). In diesem Sinne erforschte die Musiktherapeutin selbst ihr Handeln im Feld, und ein Prozess der Theorieentwicklung und Persönlichkeitsbildung konnte entstehen (Stotz 2002). Sechs Mütter mit ihren Frühgeborenen, aus zwei Kliniken in Niederösterreich, nahmen an der Studie teil. Zweimal wöchentlich fand die Musiktherapie während des Känguruhens (Kind nackt auf Oberkörper von Eltern gelegt) statt. Die Videographie diente als Erhebungsmethode zum Sichtbarmachen und Nachvollziehen der Interaktion zwischen Mutter und Kind. Das Transkriptionsprogramm „Feldpartitur“ (Moritz 2010) unterstützte den Auswertungsprozess der empirischen Daten. Acht Videosequenzen mit jeweils ca. 3 Minuten Vor- und Nachlaufzeit wurden Bild für Bild pro Sekunde transkribiert. Die dokumentierten Interaktionsmuster von jeweils vor und nach der Therapie wurden auf Veränderung untersucht.

Ergebnisse

Aus den gefundenen und erstellten Interaktionsmustern wurde in allen 8 Videosequenzen eine deutliche Fokusveränderung nach der Musiktherapie erkennbar. Die Mütter wendeten sich nach



der Intervention verbal mehr ihren Kindern zu (Steigerung der Vokalisation dem Frühgeborenen gegenüber). Auch häufigere Phasen der reziproken und synchronen Interaktion wurden beobachtet, dies zeigte ein intensiveres Streicheln der Kinder oder die Abwechslung von Bewegung der Kinder mit einem Reagieren durch verbale und/oder nonverbale Kommunikation.

Diskussion

Sowohl aus bisherigen Forschungsergebnissen (Haslbeck, 2013, 2014) wie auch aus vorliegenden Ergebnissen zeigen sich Veränderungen in der Aktivität bei Frühgeborenen während und nach einer musiktherapeutischen Intervention. Dann, wenn ein Raum von Geborgenheit und Vertrauen geschaffen wird, zeigt sich eine Veränderung in der nonverbalen Kommunikation sowie Interaktion. Die Methode des Känguruhens verbunden mit Musiktherapie wird bereits in einzelnen Forschungen beleuchtet (Teckenberg-Jansson et al., 2010, Chiu & Anderson, 2009). Dabei wurde jedoch die Wirkung während einer therapeutischen Intervention und nicht die Auswirkungen für Eltern und Frühgeborenes danach untersucht, wie in dieser Pilotstudie. Die vermehrten reziproken und synchronen Interaktionsphasen lassen sich mit den Erkenntnissen von Trevarthen und Malloch (2010) sehr gut vergleichen. Diese beschreiben, dass Säuglinge eine natürliche Intersubjektivität besitzen, indem sie es wahrnehmen, wenn sie im Fokus der Mutter sind und in der Kommunikation gemeint sind.

Ausblick

Musiktherapie hat das Potenzial, Mütter im Umgang mit ihren frühgeborenen Kindern zu bestärken. Ein Ausbau dieses Angebots in weiteren Kliniken wäre wünschenswert, um Frühgeborene und Eltern so früh wie möglich zu unterstützen. Weiterführende musiktherapeutische Forschung sollte den Fokus auf die Interaktion und Kommunikation zwischen Eltern und Frühgeborenem in diesem sehr sensiblen Spannungsfeld von Ängsten, Sorgen und Freude setzen.

Allgemeine Angaben

Projektleiter: Barbara Agnes Koppensteiner, MSc.
Institution: IMC Fachhochschule Krems
eMail: babsi_k@gmx.at

*Koautoren/Beteiligte: Dr. Friederike Barbara Haslbeck

Zeitlicher Rahmen: Projekt abgeschlossen am: Juli 2014

Rahmen der Arbeit: Masterthesis

Form der Arbeit: Explorative qualitative Pilotstudie

Förderung: Keine